

April 2016  
FDP.Die Liberalen Aargau

# Positionspapier Gesundheit und Soziales

[www.fdp-ag.ch](http://www.fdp-ag.ch)

---

**Freiheit,  
Gemeinsinn  
und Fortschritt**

---

**Aus Liebe zum Aargau**

## Unsere Positionen

- › Wir wollen ein fortschrittliches, effizientes Gesundheitssystem mit freier Arzt-, Spital- und Krankenkassenwahl, das für alle zugänglich ist, in dem Selbstverantwortung und Gesundheitsbewusstsein gefördert werden und das durch einfache Finanzierungs- und Steuermechanismen transparent und wirtschaftlich ist.
- › Mehr Selbstverantwortung für die eigene Gesundheit und die verursachten Kosten sowie in der Vorsorge, der Behandlung, der Versicherung und der Eigenleistung.
- › Bedarfsgerechte Hilfe zur Selbsthilfe, zielgerichtete Unterstützung anstelle von Giesskannenprinzip.

## Unsere Hauptanliegen

- › Die gute Qualität des Aargauer Gesundheitswesens soll aufrechterhalten werden. Der Wettbewerb mit den anderen Kantonen durch die freie Spitalwahl soll uns stärken. Die Zusammenarbeit mit den angrenzenden Kantonen kann Effizienz, Wirtschaftlichkeit und Qualität fördern und Kostensteigerung durch Überversorgung vermindern.
- › Um das Gesundheitswesen langfristig sichern zu können, müssen Massnahmen zur Dämpfung des Kostenwachstums ergriffen werden. Die Wirkungen der neuen Spitalfinanzierung beginnen sich jetzt zu entfalten. Strukturbereinigungen werden unvermeidlich sein. Die kantonale und die Bundespolitik sind jetzt gefordert, um mittels effizientem Monitoring Veränderungen zu verfolgen und zu beeinflussen. Kostentransparenz und Vollkostenrechnung, insbesondere für obligatorisch versicherte medizinische Leistungen, sind eine wesentliche Voraussetzung zur Kostensteuerung.
- › Stärken der Eigenverantwortung: Durch Einbezug der Patienten in die Entscheidung über Gesundheitsleistungen wird an die Eigenverantwortung appelliert. Patienten sollen befähigt werden, Entscheidungen kritisch zu hinterfragen und mitzubestimmen (Patient Empowerment). Die Qualität der erbrachten Leistungen muss zum Wettbewerbsfaktor werden.
- › Durch eine stärkere Vernetzung und Koordination der verschiedenen Fachdisziplinen und Leistungserbringer können sowohl die Qualität der Patientenversorgung verbessert wie auch die Gesundheitskosten gesenkt werden.
- › Durch den Einbezug des persönlichen Beziehungsfeldes und der ambulanten Hilfen, sollen ältere Menschen solange wie möglich zu Hause leben können. Der steigenden Lebenserwartung ist mit geeigneten Wohnformen für das Alter Rechnung zu tragen.
- › Die hohe Regulierungsdichte vor allem im Spitex- und Pflegeheimbereich muss reduziert werden zugunsten von ökonomischen Optimierungsmöglichkeiten.

- › Die Sozialhilfe soll bedarfsgerecht erfolgen. Die Menschen im Aargau sollen ihr Leben möglichst selbstbestimmt und eigenverantwortlich gestalten. Der Staat darf durch die Sozialhilfeleistungen nicht überfordert werden, Kostenwachstum und Missbrauch sollen entschieden bekämpft werden.

## Gesundheit

### Ziel 1:

- › Stabilisierung der Kostenentwicklung

### Massnahmen:

- › Grundproblematik: Kanton hat beschränkte Handlungskompetenz: Bund regelt Finanzierung, Kantone haben Versorgung zu planen und sicherzustellen. Ambulante und stationäre Versorgung werden unterschiedlich finanziert. Druck auf Bundespolitik aufbauen, um die Handlungsfähigkeit der Kantone zu stärken
- › Entflechtung von Auftraggeber und Leistungserbringer durch Beschränkung der Rolle des Staates auf die Festlegung der Rahmenbedingungen, Aufsicht und Steuerung
- › Volle Kostentransparenz bezüglich der Änderungen durch die neue Spitalfinanzierung und Stabilisierung der Mehrkosten für Kanton und Gemeinden. Monitoring
- › Kostenintensive Spezialleistungen (Diagnostik und Therapie) nur bedarfsorientiert fördern (entsprechend Einwohnerdichte). Monitoring
- › Mehrfachrolle des Kantons entflechten, die zwangsläufig zu Interessenkonflikten führt: Er ist Regulator, Aufsichtsbehörde, Tarifgenehmiger, Schiedsrichter, Eigentümer und Hauptfinanzierer. Diese Mehrfachrolle ist schrittweise, aber gezielt zu entflechten. Die Aufgabe des Kantons ist auf das zu konzentrieren, was Staat und Politik tatsächlich leisten können und sollen: Nämlich Leistungsaufträge definieren, diese ausschreiben und deren Einhaltung überprüfen.
- › Förderung der Eigenverantwortung der Leistungsempfänger durch Anreizsysteme
- › Gesundheitspolitische Gesamtplanung als strategisches Steuerinstrument einsetzen, u.a. zur Überprüfung der Leistungsaufträge an Spitäler
- › Attraktive Rehabilitation im Kanton fördern (Standortvorteil), aber kostenintensive Leistungssteigerungen vermeiden. Monitoring
- › Kostensteigerung im ambulanten Spitalsektor soll durch gezielte Aufklärung und durch Straffung des Notfalldienstes gedämpft werden

### Ziel 2:

- › Eine massvolle Leistungserbringung auf vergleichbarem Qualitätsniveau

### Massnahmen:

- › Managed Care-Konzepte mit angemessenen ökonomischen Anreizen für alle Beteiligten
- › Die Qualität der Leistungserbringung soll transparent gemacht werden und so zum Wettbewerbsfaktor werden

- › Die Erbringung von Leistungen im hochspezialisierten Bereich ist interkantonal zu koordinieren
- › Neue und bestehende medizinische Therapien sollen durch unabhängige Agenturen auf das Kosten-Nutzen-Verhältnis überprüft werden
- › Verantwortung stärken durch Kostentransparenz für Leistungsempfänger
- › Erbringen von qualifizierten Versorgungsleistungen durch nichtärztliches Personal fördern und fordern
- › Dezentrale, ambulante Betreuungs- und Behandlungskonzepte für chronische Krankheiten: finanziell günstigere Behandlungsformen bei mindestens gleicher Qualität fördern und fordern (zum Beispiel ein kommunales Diabetes-Programm, das Coaching von Angehörigen dementer Patienten, die zu Hause betreut werden oder die Begleitung von Todkranken)
- › Überregulierungen v.a. in der Heimbetreuung bekämpfen

### Ziel 3:

- › Ältere Menschen sollen möglichst lange in ihren eigenen vier Wänden leben können

### Massnahmen:

- › Förderung der ambulanten Langzeitversorgung durch Stärkung der Spitex
- › Um Ältere, behinderte und kranke Mitmenschen so lange wie möglich in ihrer gewohnten Umgebung zu betreuen, sollen die dazu notwendigen Strukturen und Angebote (Spitex, Tagesstrukturen, Ferienbetten, hindernisfreies Bauen, Seniorenresidenzen etc.) gefördert werden
- › Pflegefinanzierung muss so gestaltet sein, dass Transparenz für alle Beteiligten (Angehörige, Gemeinden, Versicherer) gewährleistet ist. Kostensteigerung bekämpfen
- › Die Bedeutung der Freiwilligenarbeit muss anerkannt werden

### Ziel 4:

- › Mehr Selbstverantwortung für die eigene Gesundheit

### Massnahmen:

- › Ausreichendes und niederschwelliges Angebot an Beratungsstellen sowie ambulanter und stationärer Therapiemöglichkeiten. Überregulierung bekämpfen und staatliche Einflussnahme minimieren
- › Massvolle Präventionskampagnen unter Einbezug von privaten Organisationen in Gemeinden und Regionen

- › Regelmässige Überprüfung der Wirksamkeit von Präventionskampagnen für einen gezielten Ressourceneinsatz

## Soziales

### Ziele:

- › Erhaltung der Lebensqualität für alle Menschen
- › Wir wollen eine bedarfsgerechte Sozialpolitik, welche die Sozialwerke nicht gefährdet, den Staat und die Solidarität nicht überfordert und die Soziallasten nicht erhöht

### Massnahmen:

- › Periodische Überprüfung des Leistungsniveaus und der Bezugsberechtigung
- › Arbeit muss sich lohnen: Verhinderung von Schwelleneffekten für Sozialhilfebezüger nach der Aufnahme von Arbeit
- › Hilfe zur Selbsthilfe muss vor finanzieller Unterstützung Vorrang haben
- › In der Sozialhilfe sind vermehrt Anreize zu schaffen, welche die Bezügerinnen und Bezüger zu Eigeninitiative und Eigenleistung motivieren
- › Die Verhinderung von Missbräuchen soll mit geeigneten Massnahmen gezielt gefördert werden (z.B. rasche Durchführung von Berufsberatungsgesprächen, Reintegrationsabklärungen am bestehenden Arbeitsplatz, Zulassung des notwendigen Datenaustausches etc.)